

„Weckt die Welt auf!“

Treffen der Ordensleute im Oberwallis

Wir stehen im „Jahr des geweihten Lebens“. Es wurde von Papst Franziskus für die gesamte Weltkirche ausgerufen und dauert bis zum 2. Februar 2016.

Zweck dieses Jahres soll es sein, die Rolle der Orden und weiterer Formen des spirituellen Lebens in der heutigen Zeit in den Mittelpunkt zu stellen.

Papst Franziskus, selber ein Ordensmann, hat zum Jahr des geweihten Lebens ein eigenes Schreiben verfasst. Dieses stand am 2. Februar auch im Zentrum des Treffens zum alljährlich wiederkehrenden Tag des geweihten Lebens von rund 50 Oberwalliser Ordensleuten aus neun verschiedenen Ordensgemeinschaften im Kapuzinerkloster in Brig.

Die Welt aufwecken

Kapuzinerpater Fidelis Stöckli verstand es trefflich, das Schreiben des Papstes zusammenzufassen und auf wesentliche Punkte hinzuweisen. Darin bittet Franziskus die Ordensleute, sich nicht nur an ihre glanzvolle Geschichte zu erinnern und darüber zu erzählen, sondern auch in die Zukunft zu blicken, in die der Geist die Ordensleute versetzt, um durch sie noch grosse Dinge zu vollbringen. Der Heilige Vater ruft die Brüder und Schwestern in den Klöstern und Gemeinschaften auf, die Welt aufzuwecken. Sie seien zwar keine besseren Christen, aber sie hätten eine besondere prophetische Aufgabe. Die Mitglieder der Orden müssten heute vor allem an die Ränder der menschlichen Gesellschaft überall auf der Welt gehen, um Armen und Schwachen zu helfen und das Evangelium zu verbreiten. Die Orden seien „Experten der Gemeinschaft“ und müssten die Kirche zur Schule dieser Gemeinschaft machen, so der Papst.

Freude gegen Leistungskult

Damit das gelinge, müssten sie Freude ausstrahlen und die Botschaft Jesu stets zur Mitte ihres Lebens machen. Vielfach ist nur vom Rückgang der Berufungen zu hören und den sich daraus ergebenden Probleme. Der Papst schreibt, dass ihm diese Probleme bekannt seien und auch die Unsicherheiten, die sich im Blick auf die Zukunft zeigen. Das gelte es ernst zu nehmen. Gleichzeitig sprach er sich aber gegen einen Kult der Leistungsfähigkeit aus. Die Schwestern und Brüder in den verschiedenen Gemeinschaften sollten ihre Hoffnung nicht auf Zahlen und Werke setzen, sondern sich auf Jesus Christus stützen. Der Heilige Vater rief die Ordensleute auf, evangelisch radikal zu leben, um dadurch zu bezeugen, wie Jesus auf Erden gelebt hat. Dazu brauche es eine innere Erneuerung, damit nicht Utopien am Leben erhalten werden. Ordensleute müssten ihre „Nester verlassen“ und den Glauben tatkräftig in die Welt tragen. Auch über die Grenzen der eigenen Orden hinaus, sollten sie Gemeinschaft pflegen – auch mit Laien.

Hinaus in die Welt

Der Papst erwartet von den Ordensleuten, wie übrigens von allen Gliedern der Kirche, dass sie hinausgehen in die ganze Welt und dort von ihrem Glauben und ihrer Hoffnung erzählen, denn die Menschheit wartet auf Hoffnungsträger, da viele jegliche Hoffnung verloren haben. Die Ordensleute sollen sich deshalb nicht zurückziehen und Gefangene ihrer Probleme werden. Der Papst fordert von den Orden eine Verschlankeung der Strukturen und eine Anpassung der Werke an die neuen Bedürfnisse. Dazu zählen die Aufnahme von Flüchtlingen und die Nähe zu den Armen.

In seinem Schreiben wendet sich Franziskus als erster Papst überhaupt, auch an die

„Geweiheten Personen in der nicht-katholischen Tradition“ und sogar auch an das Mönchtum aller grossen Religionen. Er ermuntert zum Gespräch zwischen den Gemeinschaften verschiedener Religionen, um sich besser kennenzulernen und im „Dienst des menschlichen Lebens“ zusammenzuarbeiten.

Der Nuntius in Brig

Der Vertreter des Papstes in der Schweiz, Erzbischof Diego Causero nahm ebenfalls am Treffen der Ordensleute in Brig teil. Er fühlte sich sichtlich wohl unter den verschiedenen Brüdern und Schwestern und dankte in seiner Rede beim gemeinsamen Abendgebet, der



Vesper, dem Kapuzinerkloster für die gute Organisation des Tages und der damit verbundenen Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch. Er ermutigte die Anwesenden, auch weiterhin Jesus nach dem Evangelium und im Dienst der Kirche zu folgen und der ganzen Welt die Liebe und die Barmherzigkeit Gottes zu bezeugen. Wie Papst Franziskus in seinem Schreiben, betonte auch Erzbischof Causero wie wichtig es sei, sich immer wieder zu fragen, ob Jesus die einzige Liebe im Leben einer Ordensfrau bzw. eines Ordensmannes sei und diese Liebe jeden Tag zu erneuern.

Bildlegende: Der Vertreter des Papstes in der Schweiz, Nuntius Diego Causero, nahm am Treffen der Ordensleute in Brig teil und ermunterte die Schwestern und Brüder auf ihrem Weg.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Heilungsgebet

Am Sonntag finden in der Pfarrkirche von Brig wiederum eine Eucharistiefeier und ein Heilungsgebet statt. Der Anlass beginnt um 13.30 Uhr mit Gebet und Lobpreis. Um 15.00 Uhr ist heilige Messe und anschliessend Heilungsgebet. Kinder werden ab 14 Uhr betreut. Das Heilungsgebet endet gegen 17.30. Dazu sind alle herzlich eingeladen.

Anbetung in St. Jodern

Am 11. Februar beginnt in der Hauskapelle des Bildungshauses St. Jodern in Visp um 19.30 Uhr eine gestaltete Anbetungsstunde vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Dazu sind alle Gläubigen aus dem Oberwallis eingeladen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kfbo-Fastenmeditation

Der Katholische Frauenbund Oberwallis lädt am Donnerstag, 19. Februar, um 17.00 Uhr alle interessierten Frauen, Männer und Jugendlichen ins Bildungshaus St. Jodern in Visp zu einer Fastenmeditation ein. Diese trägt den Titel: Klare Entscheidungen treffen – besser leben und steht unter der Leitung des Jesuitenpaters Hans A. Schaller. Anmeldungen sind bis am 13. Februar an das Bildungshaus St. Jodern in Visp erbeten.

KID/pm

